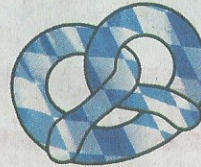


# München

## Bairisch für Zuagroaste



Do kannnd i aa middoa

Das kann sich der Ur-Bayer angesichts der Berichterstattung über Münchner Originale (Seite 4) denken: „In diese Reihe würde ich auch passen.“

Notstand an Kliniken & bei Pflegediensten: Zwei dramatische Fälle

# Angst um die Kleinsten

**D**as war knapp: Weil ein Münchner Kinderarzt kein freies Klinikbett für einen kranken Säugling gefunden hat, kam das gerade einmal sieben Wochen alte Baby beinahe ernsthaft zu Schaden. Lebensgefahr durch Bettenmangel! Immer öfter kommt es

zu heiklen Situationen, weil immer mehr Stationen geschlossen werden. Ganz anders der Fall, bei dem ein Baby nach vielen Monaten aus dem Krankenhaus entlassen werden soll, aber nicht hinaus kann, weil ein geeigneter Pflegedienst für daheim fehlt.

NICO RADING

Der kleine Leo im Krankenhaus – wann kommt er heim?





Dr. Ludwig Schmid ist entsetzt, dass es für den ernsthaft kranken Buben kein Klinikbett gab. Am Ende half der Rettungsdienst

Foto: Schmidt



## Kinderarzt schlägt Alarm

Montagmittag in der Sendlinger Kinderarztpraxis: Die Mutter eines Säuglings sucht Dr. Ludwig Schmid (50) mit ihrem kleinen Buben auf, der nicht gestillt werden will und

erschöpft wirkt. Wie sich später bestätigt: Virusinfektion! Die Situation verschärft sich im Lauf des Nachmittags, das Kind bewegt sich labil „gerade noch am Soll“. Schmid hält

den Kontakt zur Mutter. Gegen 21.30 Uhr bestätigt das Labor: Influenza B.

Der Arzt greift zum Hörer und beschließt gemeinsam mit der Mutter, das Kind in ein

Krankenhaus einzuweisen: „Das Risiko für das fast noch neugeborene Baby wäre in der kommenden Nacht zu groß gewesen.“ Er telefoniert mit fünf Kliniken, kassiert aber nur Absagen.

Immer wieder war in den vergangenen Monaten über solche Engpässe bei der Versorgung der Kleinsten diskutiert worden. Manche Kinder-Stationen stehen sogar vor der kompletten Schließung – etwa die Kinder-Psychosomatik im Rechts der Isar. Vielerorts geht es um Personalmangel und/oder um Kostendruck, weil die



## Leo dürfte heim, aber wer pflegt ihn dort?

Dieser Facebook-Aufruf macht nachdenklich – und er wurde in den letzten Tagen hunderte Male geteilt: „Ich bin Leo und im Mai zur Welt gekommen. Seitdem liege ich im Krankenhaus. Im März darf ich eigentlich nach Hause nach Unterhaching, aber bisher hat kein Pflegedienst genügend Mitarbeiter. Was ich mir wünsche? Endlich raus aus dem Krankenhaus und rein ins Leben zu starten.“ Der verzweifelte Aufruf von Eltern, die auf besondere Weise Opfer des Pflegenotstands sind. Weiter heißt es: „Bist du vielleicht auf der Suche oder kennst jemanden, der mich gerne durchs Leben begleiten möchte? Dann hilf mir, meinen größten Wunsch zu erfüllen. Ich danke von Herzen!“ Münchner, die weiterhelfen können, werden gebeten, sich unter [leowill-nachhause@gmail.com](mailto:leowill-nachhause@gmail.com) zu melden.

Behandlung von Kindern besonders teuer ist.

Schmid sieht an jenem Tag jedenfalls nur eine Chance: den Rettungsdienst. Keine normale Einweisung, sondern direkt per Rettungswagen! Der Bub kommt in der Kinderklinik Harlachinger unter. „Heute ist das Kind in gutem Zu-

stand und schon wieder daheim“, so Dr. Schmid. Aber: „Es hat nicht viel gefehlt – und die Sache wäre schlimmer ausgegangen.“ Der nächste Notfall ist für ihn eine Frage der Zeit. „Eine sichere Versorgung unserer Kinder sieht anders aus“, klagt er und sieht vor allem die Politik in der Verantwortung.

### Eltern starten Petition für bessere Versorgung

Die Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) beklagt einen gravierenden Personal-mangel in den Kinderabteilungen. Für die Patienten könne es „zur Lebensgefahr“ kommen, mahnt Dr. Florian Hoff-

mann (Dr. von Haunersches Kinderspital). Unterdessen haben besorgte Eltern die Online-Petition „Kinderstationen retten“ gestartet. Sie fordern, bedrohte Abteilungen durch eine Notfallfinanzierung vor der Schließung zu bewahren.